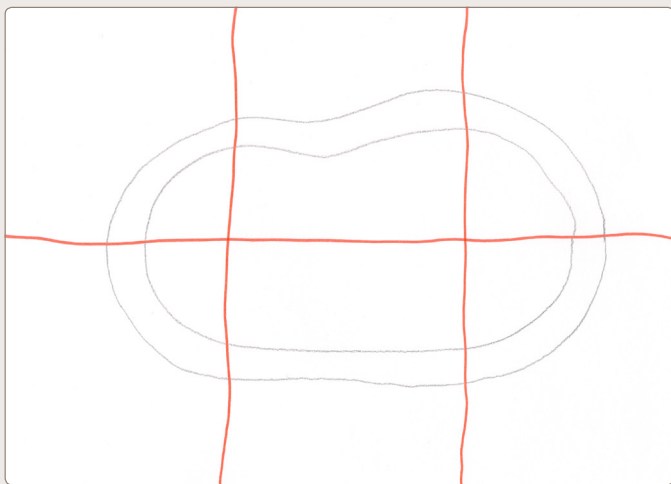
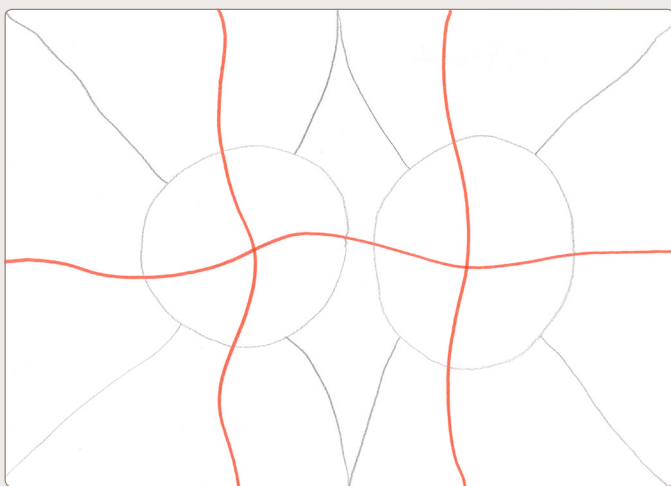


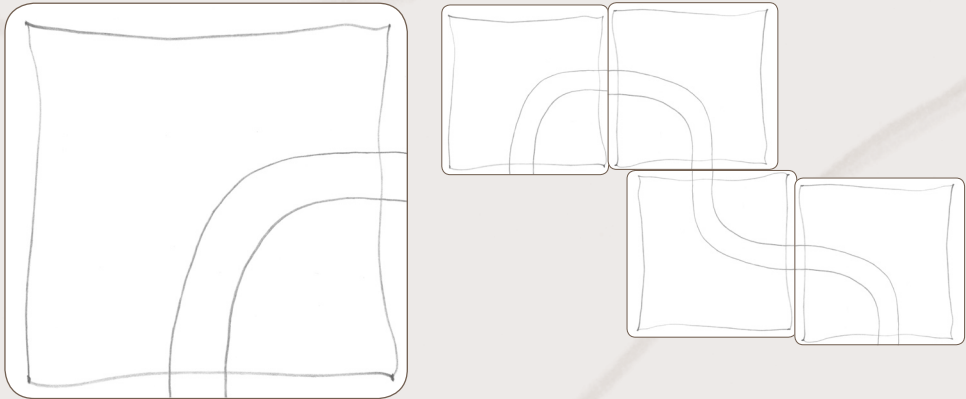
4.3 Miteinander

Anregung für alle Texte: Zeichnen Sie mit Bleistift einen Faden auf ein größeres Papier und zerschneiden Sie es entsprechend der Anzahl der Gruppenmitglieder. Jeder tangelt auf seinem Teil verschiedene Muster. Es hat sich als günstig erwiesen, wenn bis zum Rand des Papiers gezeichnet wird. So kann ein Gesamtkunstwerk entstehen, wenn die Teile wieder zusammengesetzt werden.

Hier finden Sie einen Vorschlag, wie ein Faden dafür aussehen kann. Die breiteren roten Linien zeigen die Schnittlinien bei 6 Teilnehmern.



Anregung für alle Texte: Alle Gruppenmitglieder gestalten ein Zentangle-Muster nach der 8-Schritt-Methode (siehe Seite 17–20). Jeder zeichnet den gleichen Faden, wie auf der Darstellung unten, mit einer Breite von ca. 1,5 cm und über den Rahmen hinaus bis zum Papierrand. Alle Teilnehmer zeichnen die gleichen Muster. Legen Sie die fertigen Zeichnungen, wie hier dargestellt:



4.3.1 Der Löwe und das Mäuschen

Ein Mäuschen lief über einen schlafenden Löwen, so dass dieser erwachte und es mit seinen großen Pranken festhielt. Das kleine Tier zitterte vor Angst und flehte: „Verzeihe mir meine Unvorsichtigkeit und schenke mir das Leben. Und ich verspreche dir: Wenn du mal in Gefahr bist, werde ich dir helfen.“ „Du Winzling willst mir helfen?“, rief der Löwe. „Ich bin doch viel, viel stärker und größer als du“, und lachend ließ er das Mäuschen laufen. Kurze Zeit darauf hörte das Mäuschen den Löwen fürchterlich brüllen. Neugierig schlüpfte es aus seinem Loch und lief zu ihm hin. Da fand es seinen Wohltäter in einem Netze gefangen, das Jäger ausgelegt hatten. Sogleich eilte es herzu und zernagte mit seinen spitzen Zähnen einige Knoten des Netzes, so dass der Löwe mit seinen Pranken das Übrige zerreißen konnte. So vergalt das Mäuschen den ihm erwiesenen Großmut.

Fabel nach Aesop

4.3.2 Die Rübe

Großvater hatte eine Rübe in den Boden gesteckt und sagte zu ihr:
„Wachse, meine Rübe, wachse, werde süß,
wachse, meine Rübe, wachse, werde fest!“
Und die Rübe wuchs und wuchs. Sie wurde süß, fest und groß –
riesig groß.

Da ging der Großvater, um die Rübe herauszuziehen.
Er zog und zog – aber sie ging nicht heraus.

Da rief der Großvater die Großmutter.
Die Oma hielt den Opa,
Der Opa hielt die Rübe
und sie zogen und zogen – aber sie ging nicht heraus.

Da rief die Großmutter ihre Enkelin.
Das Mädchen hielt die Oma,
Die Oma hielt den Opa,
Der Opa hielt die Rübe
und sie zogen und zogen – aber sie ging nicht heraus.

Da rief die Enkelin ihr Hündchen.
Das Hündchen hielt das Mädchen,
Das Mädchen hielt die Oma,
Die Oma hielt den Opa,
Der Opa hielt die Rübe
und sie zogen und zogen – aber sie ging nicht heraus.

Da rief das Hündchen das Kätzchen.
Das Kätzchen hielt das Hündchen,
Das Hündchen hielt das Mädchen,
Das Mädchen hielt die Oma,
Die Oma hielt den Opa,
Der Opa hielt die Rübe
und sie zogen und zogen – aber sie ging immer noch nicht heraus.

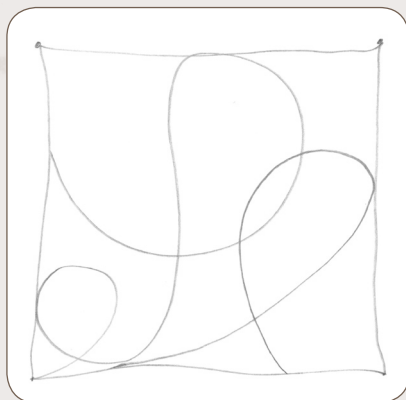
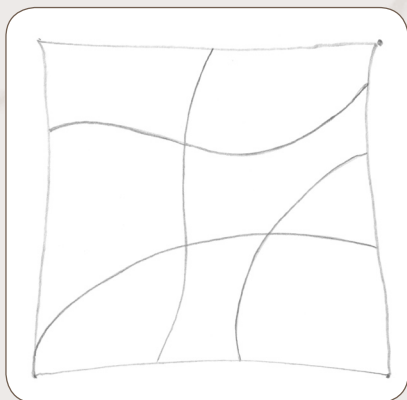
Da rief das Kätzchen das Mäuschen.
Das Mäuschen hielt das Kätzchen,
Das Kätzchen hielt das Hündchen,
Das Hündchen hielt das Mädchen,
Das Mädchen hielt die Oma,
Die Oma hielt den Opa,
Der Opa hielt die Rübe
Und sie zogen und zogen – und zogen die Rübe heraus.

Russisches Volksmärchen,

Quelle: http://www.maerchen-sammlung.de/Russische%20Märchen_16/Die-Ruebe_431.html

Anregung: Welche Ereignisse in Ihrem Leben waren geprägt von der Mithilfe mehrerer Menschen? Lassen Sie das Erlebte Revue passieren und überlegen Sie, welchen Beitrag jeder Einzelne zu dem Ergebnis beigetragen hat. Meistens war jeder noch so kleine Beitrag wichtig, um gemeinsam etwas Größeres zu schaffen.

Anregung: Zeichnen Sie eine Kachel mit einem Faden, so dass möglichst viele Flächen entstehen. Zeichnen Sie nach der 8-Schritte-Methode und wählen Sie unterschiedliche Muster aus.



4.3.3 Zwei Segel erhellend

Zwei Segel erhellend
Die tiefblaue Bucht!
Zwei Segel sich schwellend
Zu ruhiger Flucht!

Wie eins in den Winden
Sich wölbt und bewegt,
Wird auch das Empfinden
Des andern erregt.

Begehrt eins zu hasten,
Das andre geht schnell,
Verlangt eins zu rasten,
Ruht auch sein Gesell.

*Conrad Ferdinand Meyer: Gedichte,
Verlag von H. Haessel, Leipzig, 1882,
Seite 150*

Anregung: Füllen Sie die Grafik mit Mustern.

